

DEUTSCHLANDFUNK
Hörspiel/Hintergrund Kultur
Redaktion: Karin Beindorff

Sendung:
Dienstag, 18.01.2011
19.15 – 20.00 Uhr

Hochöfen am Rande der Mangroven
Das ThyssenKrupp-Stahlwerk im Bundesstaat Rio de Janeiro

Von Axel Denecke

Co-Produktion DLF/WDR

URheberRECHTLICHER HINWEIS

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

Deutschlandradio □

- Unkorrigiertes Manuskript -

Atmo Menge Sambodrom

Zitator:

Angekommen in Salvador am 6. Februar 1897, wurde der Kommandant sofort vom Gouverneur Luis Viana empfangen, um schon am folgenden Tag seine Mission zu beginnen, das aufständische Volk zu vernichten. Ein Kontingent von 1300 Mann befehlighend, von zwei Militäringenieuren und fünf Ärzten begleitet, ausgerüstet mit sechs Krupp-Kanonen, und über 15 Millionen Patronen, zog Moreira Cesar am 3. März gegen Canudos.

Atmo Menge Sambodrom

Autor:

In seinem Roman *Der Krieg im Sertão* aus dem Jahr 1902 schilderte Euclides da Cunha, wie ein aufsässiges Volk in der Dürreregion des brasilianischen Nordostens in zähen Kämpfen von der Armee zur Raison gebracht wurde - mit Hilfe eigens importierter Kanonen des deutschen Herstellers Krupp.

Sprecherin:

Bisher bekannt als Hersteller von Aufzügen und Rolltreppen, schreibt ThyssenKrupp über 100 Jahre später mit dem Bau eines Stahlwerks an Brasiliens Küste eine ganz neue Geschichte.

Ansage:

Hochöfen am Rande der Mangroven

Das ThyssenKrupp-Stahlwerk im Bundesstaat Rio de Janeiro

Ein Feature von Axel Denecke

Atmo Radio

Präsident Lula – extremamente importante:

„Essa siderurgica do atlantico e extremamente importante para o Brasil, porque e uma siderurgica altamente moderna, uma siderurgica que polui muito pouco,

e eu penso que a producao de 5 milhoes de toneladas e apenas o comenco.”

Sprecher 1

Dieses Stahlwerk ist extrem wichtig für Brasilien, denn es ist ein hochmodernes Stahlwerk, das sehr sauber arbeitet, und ich glaube, die Produktion von 5 Millionen Tonnen Stahl ist erst der Anfang.

Atmo **Radio**

Sprecherin

Ignacio „Lula“ da Silva, ehemaliger Metallarbeiter und ehemaliger Staatspräsident Brasiliens

Atmo **Menge Sambodrom**

O-Ton Wilhelm Schäfer:

Was Realität ist, ist, dass die Brasilianer eine grundsätzliche Offenheit und Herzlichkeit haben, dass sie den Neuen, das heißt uns gegenüber, die wir nach Brasilien gekommen sind, sehr offen und aufgeschlossen sind.

Sprecherin:

Wilhelm Schäfer, Ingenieur von ThyssenKrupp Brasilien

Atmo **Meer**

O-Ton Erwin Schneider:

Fußball, Fußball und die Copacabana...

Sprecherin:

Erwin Schneider, Sprecher für die Business Area Steel America von ThyssenKrupp

O-Ton Annegret Finke:

Sehr, sehr temperamentvoll. Ich seh ja da schon immer unsere türkischen Kollegen ein anderes Temperament haben als unsere Alteingesessenen. Aber die Brasilianer haben das noch mal getoppt. Die tanzen über den Flur.

Sprecherin:

Annegret Finke, Mitglied des Betriebsrats von ThyssenKrupp Duisburg

Atmo

O-Ton Wilhelm Schäfer:

Ich habe mich gewundert über die indirekte Vorgehensweise, das heißt, dass man Dinge nie direkt anspricht, sondern auch so ein bisschen wie im Samba mit der Hüfte umherschwingt oder auch beim Fußball den Gegner umdribbelt.

Atmo Sambodrom / Meer

O-Ton Luciano Alencastro:

O pescador, ele e um profissional, e um profissional do mar.

Sprecher 2:

Der Fischer ist ein Professioneller des Meeres.

O-Ton Luciano Alencastro:

Agora as empresas vem para ca, achando que o pescador nao e um profissional, acham que ele pode fazer outra coisa. O metalurgico ele briga para seus direitos, por que o pescador nao brigaria para seu direito de ser pescador.

Sprecherin:

Luciano Alencastro ist Fischer in der Bucht von Sepetiba, Brasilien.

Sprecher 2:

Nun kommen Unternehmen hierher und glauben, der Fischer sei kein

Professioneller, er könne auch was anderes machen. Der Metallarbeiter kämpft für seine Rechte, warum sollte der Fischer nicht für sein Recht, Fischer zu sein, kämpfen?

Atmo Meer /Stahlwerk/ Meer

Zitator:

Dem neuen Ausblick des Weltstahlverbandes worldsteel zufolge wird die globale Stahlnachfrage in diesem Jahr auf den Rekordwert von 1,272 Milliarden Tonnen Walzstahl steigen. Auch in Deutschland verläuft die Erholung kräftiger als erwartet. Worldsteel zufolge wird die Nachfrage in Deutschland in diesem Jahr auf 35 Millionen Tonnen Walzstahl zulegen. Zudem wird erwartet, dass sich die Erholung auch 2011 fortsetzen wird. Die gute konjunkturelle Entwicklung lässt die Stahlindustrie optimistisch nach vorne schauen.

Wirtschaftsvereinigung Stahl, 4. Oktober 2010

Zitator

Mittal Steel und Arcelor ziehen davon. Nach dem verloren Übernahmekampf um Dofasco droht ThyssenKrupp, den Kontakt zur Spitze zu verlieren. Im Moment belegt der größte deutsche Stahlhersteller mit 17 Mill. Tonnen Rohstahl Platz zehn der Weltrangliste. Mit den 4,3 Mill. Tonnen von Dofasco und den 4,4 Mill. Tonnen, die ThyssenKrupp in Brasilien schmelzen will, wären die Deutschen auf Platz sechs vorgerückt. ThyssenKrupp konzentriert sich auf hochwertigen Flachstahl etwa für Auto- und Hausgerätehersteller. Aber auch bei Flachstahl liegen die weltgrößten Stahlhersteller Mittal Steel mit 38 und Arcelor mit 30 Mill. Tonnen klar vorn. ThyssenKrupp belegt Rang acht.

Wirtschaftswoche, 25.01.2006

Sprecherin

Die Geschichte ThyssenKrupps ist eine der Fusionen und Übernahmen. Der Konzern ist seit dem Zusammenschluss von Thyssen und Krupp im Jahr 1999 die Nummer Eins unter den Stahlherstellern in Deutschland. Am zentralen

Standort Duisburg arbeitet das größte Stahlwerk Europas. ThyssenKrupp stellt neben Flachstahl für die Autoindustrie, auch Aufzüge, Automobilteile und Kriegsschiffe her.

Atmo **Meer**

Autor

Der neue Standort liegt 10.000 Kilometer von Duisburg entfernt, in St. Cruz, im Bundesstaat Rio de Janeiro, unmittelbar am Meer, an der Bucht von Sepetiba. Alles hat sich hier verändert.

Atmo **Meer**

O-Ton Luciano Alencastro:

Tem cerca de sete rios que desembocam aqui. So em nessa regio aqui, na frente do rio Sao Francisco principal. E a agua do mar vem até aqui em cima. Quando esta de maré cheia, ela vem até 7 a 10 kilometros em cima desse rio. Entao e um rio de muita fartura para o pescador, principalmente pescada da tainha, do robalo.

Sprecher 2:

Hier münden etwa sieben Flüsse in die Bucht. Im Rio São Francisco hier steigt das Meereswasser bis zu sieben oder zehn Kilometer den Fluss hinauf. Es handelt sich um einen sehr ertragreichen Fluss für die Fischer, insbesondere wegen der Meeräsche und des Rotbarschs.

Autor:

Schon seit seiner Kindheit fischt Luciano Alencastro in dieser Bucht.

Atmo **Meer**

Sprecherin:

ThyssenKrupp hat für 5,2 Mrd Euro im Bundesstaat Rio de Janeiro ein neues Stahlwerk errichtet. Es ist die größte industrielle Investition der letzten zehn Jahre in Brasilien.

Autor:

Vertreter von ThyssenKrupp erzählen die Geschichte des Stahlwerks in Brasilien gern in Superlativen.

Zitator:

ThyssenKrupp baut im brasilianischen Bundesland Rio de Janeiro das modernste Stahlwerk der Welt, es ist in der Stahlwerks- und in der Umwelttechnologie auf dem neuesten Stand der Technik. und findet in Brasilien große Unterstützung.

Atmo Grillen, Straße

Autor:

Die Landschaft bei St.Cruz ist ein Flickenteppich. Verstreute Siedlungen, zusammengeschusterte Armenviertel, Gewerbehallen und Tankstellen säumen die Autobahn, die vom Zentrum Rio de Janeiros hierher führt. Dazwischen immer wieder Brachflächen und kleine Plantagen mit Bananenstauden und Palmen. Einige Kilometer nördlich des neuen Stahlstandortes bieten kleine Küstenorte den Einwohnern Rio de Janeiros Erholung am Meer, es gibt Restaurants und kleine Herbergen. Gesäumt wird das Szenario von den bizarr geformten Erhebungen des brasilianischen Küstengebirges.

Atmo Straße, Stimmen

Autor:

Unweit des Werksgeländes befindet sich ein Luftwaffenstützpunkt der brasilianischen Armee, und der brasilianische Stahlproduzent Gerdau betreibt bereits ebenfalls ein Werk in St. Cruz. Weiter südlich sieht man die Kräne eines Erzverladehafens. Die Autobahn hat eine eigene Abfahrt mit dem Hinweis auf

die Companhia Siderurgica do Atlantico, CSA. So heißt das Stahlwerk hier. Das Portal der CSA bildet ein zweiflügeliges weißes Verwaltungsgebäude. Dort wartet auf mich schon der Ingenieur Claus Günter. Stolz lädt er mich zu einer Fahrt mit dem Jeep über die bisweilen noch holperigen Fahrwege des Geländes ein. Hochöfen, Gasbehälter und Kohlebunker erscheinen aus flirrend heißer Luft - sommerliche Hitzewellen mit Temperaturen von über 40 Grad Celsius sind im Tiefland Rio de Janeiros nicht ungewöhnlich. Die Klimaanlage des Jeeps braust dagegen an - Claus Günter holt weit aus.

Atmo Auto Türenschnlagen Schritte

O-Ton Claus Günter:

Ich war von Anfang an dabei, ich kenne die Geschichte sehr gut. Es waren andere Standorte erst mal weltweit im Gespräch, andere Länder, Ukraine, Russland, wir hatten die USA, ich meine Kanada auch im Gespräch, Südafrika, Australien. Alles Länder die entweder Erz oder Kohlevorkommen oder auch beides haben, so wie Australien zum Beispiel. Wir sind dann halt sehr schnell auf Brasilien gekommen. Ausschlaggebend waren logistische Gründe, also Zugang zum Meer, dann Anbindung an das Gleis, an die Bahn, und auch an die Straße, wir haben die Autobahn am Grundstück vorbeilaufen in etwa 2 km weiter.

Sprecherin:

Die Erzbahnlinie des Rohstoffproduzenten Vale do Rio Doce endet an der Bucht von Sepetiba. Vale ist der weltgrößte Erzproduzent und ist am ThyssenKrupp-Stahlwerk mit 26 Prozent beteiligt. Vale plant in den kommenden Jahren die Eröffnung von drei weiteren Stahlwerken in Brasilien, um dort rund 10 Millionen Tonnen Stahl zu produzieren.

O-Ton Erwin Schneider:

Wir sind am unteren Ende des Benchmarks für die Produktion von Qualitätsstahl, von Rohstahl. Es sind die kostengünstigsten der Welt.

Autor:

Erwin Schneider ist Sprecher der Business Area „Steel America“ von ThyssenKrupp. Er sitzt weit entfernt von Rio de Janeiro in Duisburg in seinem Büro unmittelbar gegenüber dem Stammwerk. Er spricht mit verhaltener Stimme. Auf meine Frage, wie hoch die Kostenvorteile in Brasilien genau sind, schweigt er gleich ganz. Betriebsgeheimnis!

Sprecherin:

Eine Veröffentlichung des Erzkonzerns Vale beziffert die Kostenvorteile. 300 US Dollar kostete die Produktion einer Tonne Rohstahl in Brasilien, - gegenüber knapp 390 Dollar in Europa und über 400 Dollar in den USA.

Atmo Grillen , Meer**Autor:**

Neun Quadratkilometer groß ist das Gelände des neuen Stahlwerkes, begrenzt von den Flüssen São Francisco, Guandú und dem Meer. Im September 2006 legte ThyssenKrupp den Grundstein, heute ragen dort nicht nur zwei Hochöfen in den Himmel, sondern auch die Hallen des Stahlwerkes, ein Gasometer und ein Kraftwerk. Ein Geflecht von Rohrleitungen, Straßen und Förderbändern erschließt das Grundstück. Noch wie neu leuchten die in hellen Farben gestrichenen Anlagen in der Sonne. Die vom Hafen kommenden Förderbänder arbeiten leise und ohne je anzuhalten.

Atmo Förderbänder**Autor:**

Zum Meer hin versperrt ein breiter undurchdringlicher Gürtel aus Mangroven den Blick auf die weit im Meer liegenden Kaianlagen. Die Brücke, die das Stahlwerk mit dem Kai verbindet, schneidet schnurgrade durch die Mangroven.

O-Ton Claus Günter:

Wir haben eine Brücke gebaut, die etwa 20 Meter breit ist und die ist auch

entsprechend genehmigt worden, genau diese Breite und die volle Länge von 935 Metern. Aber durch die Arbeiten hier brauchten wir ein paar Meter an jeder Seite mehr. Das war nicht so vorgesehen und deswegen haben wir mit der IBAMA gemeinsam ein Programm entwickelt für die Wiederaufforstung der Mangroven, und das Programm läuft erfolgreich, die Mangroven wachsen also wieder hoch.

Autor:

Claus Günter erzählt mir eigentlich immer Erfolgsgeschichten. Die Version der Umweltbehörde IBAMA klingt dagegen etwas anders: Sie stoppte die Arbeiten von ThyssenKrupp im Dezember 2007, nachdem sie bei einer Kontrolle ungenehmigte Zerstörungen festgestellt hatte. ThyssenKrupp musste eine Geldstrafe zahlen und wurde zur Wiederherstellung der Vegetation verpflichtet.

O-Ton Claus Günter:

Unter der Brücke ist der freie Fluss von Wasser und die Bewegung von Tieren ermöglicht, das heißt die Art der Brücke, die wir gewählt, ist der geringstmögliche Einfluss oder auch neudeutsch „Impact“ auf das Ökosystem.

Atmo

Meer

Autor:

Angelockt von der Muschelpopulation dümpeln ein paar kleine Fischerboote unter der Brücke. Eigentlich dürften die dort gar nicht sein, erklärt mir Claus Günter mit einem Seitenblick. Die Fische dürfen sich in der Hafenanlage der CSA frei bewegen, den Fischern aber ist das Befahren der Zone verboten. Dann lotst er mich auch schon zum Kai, wo die Erz- und Kohlschiffe anlegen. Vier Kräne ragen hier in den Himmel - bis zu 60 Meter hoch.

Atmo

Meer

O-Ton Claus Günter:

Wir bekommen etwa zehn Schiffe im Monat, also etwa drei, knapp drei Schiffe

pro Woche und zwar zwei Brammenschiffe und ein Kohlenschiff. Hier liegt ein Schiff, das bringt Olivin, Olivin ist ein Mineral, das im stahlverarbeitenden Prozess benötigt wird. Dieses Schiff wird entladen, das Olivin auf die Förderbänder gebracht und dann an Land transportiert. Es wird entladen über einen der beiden Kohlekräne, wie wir sie nennen. Jeder wiegt 1800 Tonnen.

Sprecherin:

Die gesamte Produktion der CSA wird nach Nordamerika und Europa verschifft. Zwei Millionen Tonnen Rohstahl gehen via Rotterdam nach Duisburg, - drei Millionen Tonnen nach Alabama in den USA, in das neue Walzwerk von ThyssenKrupp. Nur die Schlacke bleibt in Brasilien.

Atmo**Grillen****Autor:**

An den Ufern der Bucht von Sepetiba herrscht nicht nur ein extremes tropisches Klima und wachsen sensible Mangroven. Auch ist der Boden hier sehr sumpfig, offensichtlich also ziemlich ungeeignet für den Bau eines Stahlwerkes.

O-Ton Claus Günter:

Der Boden ist einfach, um es mal volkstümlich zu sagen, matschig, und um auf festen Grund zu kommen, auf Sand insbesondere, muss man hier bis zu 60 Meter tief pfählen. Und Anlagen mit einer hohen Last, einer hohen Flächenlast wie zum Beispiel der Hochofen haben Pfähle, die bis in den Fels reingehen.

Atmo**Autofahrt****Autor:**

Claus Günter spricht von den 1200 Kilometern Pfählen, die in den Sumpf geschlagen wurden.

Den Sumpf greifen Kommentatoren der Wirtschaftsredaktionen in ihren

Geschichten begierig auf, - als Sinnbild für das Wagnis, das ThyssenKrupp in Brasilien eingegangen sei. Der Sumpf, das sind auch die Verzögerungen und Kostensteigerungen die im Laufe des Baus immer wieder verkündet werden mussten.

Sprecherin:

Mitte 2009 wurde bekannt, dass der chinesische Vertragspartner wegen Ausführungsmängeln mit dem Bau der Kokerei nicht rechtzeitig fertig wurde. ThyssenKrupp verschob, auch wegen der Wirtschaftskrise, immer wieder den Eröffnungstermin, letztendlich auf Mitte 2010.

Zitator:

Der Industriekonzern ThyssenKrupp bekommt sein wichtigstes Auslandsprojekt nicht in den Griff. Die Kosten für die Hüttenanlage in Brasilien und die Weiterverarbeitung in den USA sind bereits aus dem Ruder gelaufen. Alleine das Projekt in Südamerika verteuerte sich von 1,3 Mrd. auf 4,5 Mrd. Euro.

Handelsblatt, Juli 2009

Atmo

Stahlwerk

Autor:

Im Oktober 2009 erwog die Konzernrevision sogar eine Schadensersatzklage gegen den entlassenen Chef der Stahlsparte, Karl-Ulrich Köhler, der für den Entwicklung des Brasilienprojekts verantwortlich war. Doch in Duisburg, im Büro von Erwin Schneider, ist rund ein Jahr später von diesen Turbulenzen nichts mehr zu spüren. Der Klang des Stahlwerks auf der anderen Straßenseite dringt nur sehr gedämpft in das Verwaltungshochhaus, nur das Rumpeln beim Schrottverladen ist deutlich zu hören. Hier in Duisburg haben die gewaltigen Anlagen schon vor 120 Jahren die grüne Wiese verdrängt.

O-Ton Erwin Schneider:

Die erste Genehmigung, die der Aufsichtsrat erteilt hatte, war eine Investitionssumme von 3 Milliarden Euro. Im Vorfeld hatten wir mal gesagt:

1,5 - aber das waren erste grobe Schätzungen. Im Laufe des weiteren Verfahrens hatte sich herausgestellt, dass einige Gewerke, die wir eigentlich fremd vergeben wollten, dass wir die dann doch wirtschaftlich selber betreiben können. Und so wurde das Volumen dann noch mal auf über 4 Milliarden aufgestockt. Und ein weiterer Part für die Erhöhung der Investitionssumme war der Boom der Jahre 2006 bis 2008. Wir mussten auch Stahl kaufen, und da sind uns die Preise ein bisschen davongelaufen.

Atmo Stahlwerk

Autor:

ThyssenKrupp hat vielleicht Geld in den Sumpf gesetzt. Doch der Konzern spart in Brasilien, und das nicht nur bei den Produktionskosten. Der brasilianische Staat kommt dem milliardenschweren Unternehmen mit Steuernachlässen entgegen, die Fachleute auf etwa 100 Millionen Euro schätzen.

Atmo Grillen

Sprecherin:

Ein noch größerer Teil der Kosten, die ThyssenKrupp spart, ist unsichtbar und taucht in keiner Bilanz auf. Wenn ThyssenKrupp in Brasilien Stahl produziert, umgeht das Unternehmen die in Europa bald fälligen Zahlungen für CO₂-Emissionen. In Europa wurden die Deckelung der CO₂-Emissionen und der Handel mit Emissionszertifikaten im Oktober 2003 beschlossen und im Januar 2005 umgesetzt. Vergleichbares gilt in Brasilien nicht.

Atmo: Stahlwerk, Hämmern

Autor:

Die Zahl, von der ThyssenKrupp am liebsten öffentlich berichtet, ist die der neuen Arbeitsplätze in der CSA. 30.000 nennt der Konzern für den Bau, 3.500 für den Betrieb. Auch wenn die Staatsanwaltschaft von Rio de Janeiro nur von 18.000 Beschäftigten auf der Baustelle spricht, sind es beachtliche Zahlen. In

den Verträgen mit der Regierung von Rio de Janeiro sind sie als Gegenleistung des Konzerns für Steuererleichterungen ausdrücklich genannt.

Atmo Stahlwerk vorbeifahrender Zug, Signal

Autor:

In Duisburg wird den Arbeitern von ThyssenKrupp erzählt, dass auch sie durch die Investition in Brasilien gewinnen. Hier, wo man nach einer turbulenten Geschichte einstweilen „gut aufgestellt“ zu sein scheint, wie das im Wirtschaftsdeutsch so schön heißt.

O-Ton Annegret Finke:

Ich bin schon überzeugt davon, dass wir gerade hier in Duisburg einen sehr optimalen Standort haben. Also diese integrierte Hüttenwerk, also einen Stofffluss vom Hochofen bis zur Weiterverarbeitung, ganz moderne Endprodukte dann auch, Tailored Blanks und wie das Ganze moderne Zeug da heißt, das gibt es fast einmalig nur hier auf der ganzen Welt.

Autor:

Annegret Finke arbeitet seit fast 40 Jahren bei Thyssen, beziehungsweise ThyssenKrupp. Sie ist Gewerkschaftsmitglied, sitzt im Betriebsrat und hat die Fusionen mit den ehemals selbständigen Werken in Bochum, Dortmund und Essen miterlebt. Fusion bedeutete immer auch Arbeitsplatzabbau. Turbulenzen hat man in Duisburg reichlich erlebt, erzählt sie, vor allem zur Zeit der drohenden feindlichen Übernahme von Thyssen durch Krupp-Hoesch im Jahr 1997. Aber auch das Brasilienprojekt sorgte für Unruhe in der Belegschaft.

O-Ton Annegret Finke:

Das, was wir hier erarbeitet haben an Geld ist rübergeflossen, um dort aufzubauen. Viele Kollegen diskutieren das dann, - wir schaffen uns die Konkurrenz im eigenen Haus, da wird billiger produziert, da sind die Löhne noch billiger. Wobei man sagen muss: Lohnkostenanteil 9 Prozent, ist nicht die Welt.

Autor:

Im Mai 2006 bei der Entscheidung des Aufsichtsrates über das Brasilienprojekt durften die Vertreter der Gewerkschaft noch mitreden. Doch das Werk der CSA an der fernen Atlantikküste entzieht sich der Kontrolle der deutschen Gewerkschaften. Die Montan-Mitbestimmung gilt in Rio de Janeiro nicht.

O-Ton Annegret Finke:

Wir haben mittlerweile zwei unabhängige Gesellschaften. Einmal der Bereich Brasilien, oder wie heißt das: Steel Americas, und einmal Steel Europe. Natürlich ist es Konkurrenz. Auf der anderen Seite, sag ich mal aus Konzernsicht, das ist ein Stück Globalisierung, und wenn wir solche Schritte nicht gehen als Unternehmen, dann werden wir irgendwann wie in Liège oder in Liverpool oder sonstwo sehen, dass der letzte hier das Licht ausmacht.

Atmo Stahlwerk**Autor:**

Doch damit die Lichter bei ThyssenKrupp in Deutschland nicht ausgehen, werden Rechtsbruch und Umweltzerstörung in Brasilien in Kauf genommen, sagt das Wirtschafts- und Sozialforschungs-Institut PACS aus Rio de Janeiro. Die Forscher haben eine Studie über die Ansiedlung von ThyssenKrupp in St.Cruz herausgebracht. Sie liest sich wie eine Liste der Grausamkeiten des globalisierten Kapitalismus. Finanziert wird der düstere Bericht aus Mitteln der Rosa-Luxemburg-Stiftung, die der deutschen Linkspartei nahesteht.

Atmo Stahlwerk**Autor:**

Die in Rio de Janeiro dringend benötigten Arbeitsplätze in einer sogenannten strukturschwachen Region? Sandra Quintela, eine der Autorinnen der Studie, sieht die Entwicklung der Region durch die Arbeitsplätze der CSA eher skeptisch.

O-Ton Sandra Quintela:

A população d'aqui e uma população mas pobre do rio de janeiro, da zona oueste. Então e muito desemprego na região. E obviamente se voce vem com a propaganda que voce vai trazer empregos, todo mundo ja se sente empregado. Isso não aconteceu de fato. O emprego gerado durante a construção foi atraindo trabalhadores de fora d'aqui do rio de janeiro. Tem varios trabalhadoras de Minas, do nordeste de Brasil, e na realidade a população local não foi contemplada com esse emprego. E quando a usina vai comencar a funcionar ainda menos, porque vai vigir emprego com alto conesciemento tecnologico, então essa população não esta qualificado para ter esse tipo de emprego.

Sprecherin 2:

Die Bevölkerung hier im Westen Rio de Janeiros ist eine der Ärmsten und es gibt viel Arbeitslosigkeit. Wenn nun jemand Arbeitsplätze verspricht, fühlen sich gleich alle angestellt. Tatsächlich jedoch wurden während der Bauarbeiten viele Arbeiter aus anderen Regionen, aus Minas Gerais oder aus dem Nordosten beschäftigt und die lokale Bevölkerung wenig berücksichtigt. Und wenn das Werk erst mal in Betrieb ist, noch weniger, denn dann geht es um qualifizierte Arbeitsplätze, - die Bevölkerung hier ist gar nicht qualifiziert dafür.

Autor:

Sandra Quintela kann viel von Pannen und Unregelmäßigkeiten auf der Baustelle von ThyssenKrupp erzählen. Im Mai 2008 stoppte die für Arbeitsrecht zuständige Staatsanwaltschaft die Bauarbeiten von ThyssenKrupp wegen Mängeln in der Arbeitsicherheit. Und im August desselben Jahres monierte die Behörde die Beschäftigung von 120 Chinesen ohne Papiere.

Zitator:

Für die Staatsanwaltschaft gibt es eindeutige Beweise für Rechtsverletzungen durch die Beschäftigung von ausländischen Arbeitern ohne jegliche Qualifikation, ohne Arbeitsvertrag und Sozialversicherung, mit dem Ziel

brasilianische Arbeiter zu ersetzen und so die Arbeitskraft zu verbilligen.

Staatsanwaltschaft für Arbeitsrecht , 12. August 2008.

Atmo Stahlwerk Hämmern

Sprecherin:

Die chinesischen Arbeiter werden im Auftrag des Unternehmens Citic beschäftigt, das für ThyssenKrupp die Kokerei gebaut hat. Insgesamt sind während der Bauzeit circa 600 chinesische Arbeiter in Brasilien beschäftigt.

Autor:

ThyssenKrupp lastete die genannten Fälle allein den Drittunternehmern an. Und Erwin Schneider erzählt mir lieber die Geschichte von Thyssenkrupp als gutem Arbeitgeber, - auch in Brasilien.

O-Ton Erwin Schneider:

Ich weiß nicht wieviel ein brasilianischer Arbeiter verdient, aber wir bezahlen dort Löhne, die am oberen Ende der Skala in Brasilien liegen.

Sprecherin:

Der durchschnittliche Lohn für einen Metallarbeiter in Brasilien wird im Jahr 2008 mit etwa 900 Reais angegeben, - das sind knapp 400 Euro und entspricht etwa dem Lohn eines Lehrers. Der gesetzliche Mindestlohn für Metallarbeiter in Rio de Janeiro lag 2008 bei knapp 230 Euro, heute sind es ca. 50 Euro mehr.

Atmo Stahlwerk Hämmern

Autor:

Ebenfalls auf der von PACS zusammengestellten Liste der Ungereimtheiten steht das Genehmigungsverfahren für das Stahlwerk. Auch in Brasilien müssen vor der umweltrechtlichen Zulassung des Baus Bürgeranhörungen stattfinden, auf denen Einwände der ansässigen Bevölkerung geäußert werden können.

Autor:

Schon bei den Anhörungen kündigte sich ein Protest an, der nicht so schnell verstummen sollte. Eine Gruppe von Fischern warf dem Konzern die Vergiftung der Bucht von Sepetiba vor.

Atmo Fischer am Ufer**Autor:**

Die Fischer empfangen einen Reporter ebenso gerne wie der CSA-Ingenieur Claus Günter. Am Ufer des Rio Sao Francisco, der sich mit seinem trüben, braunen Wasser von den Bergen hinab an dem Gelände der CSA vorbei in die Bucht von Sepetiba ergießt, hat eine kleine Gruppe im Schatten der Palmen niedergelassen. Es werden grüne Kokosnüsse geöffnet und ihr Saft getrunken. Luciano Alencastro ist der Sprecher der Fischer.

Atmo Fischer am Ufer**O-Ton Luciano Alencastro:**

Somos pescadores de pequeno aporte. Sao poucos que tem um embarcacao igual essa. Sao poucos que tem. A maioria sao embarcacoes bem pequenas, precarias. Entao por isso nos fomos muito afectados mesmo. Porque nos nao tinhamos condicoes de que? De fazer pescada la fora. Nao temos esta condicao. Todo pescada nosso que entrava aqui no rio era o que sobrevivia o pescador, - o pescada que entrava no rio. E com as obras que eles fizeram voce vai ver como atrapalharam muito o pescador.

Sprecher 2:

Wir sind kleine Fischer. Nur sehr wenige haben ein großes Boot. Die meisten haben ein ganz kleines, einfaches. Deswegen sind wir auch durch die Arbeiten der CSA so betroffen. Wir können einfach nicht weiter hinausfahren. Der Fisch, der hier den Fluss hinaufstieg, der hat uns Fischer ernährt. Aber deren Arbeiten bedrohen unsere Existenz.

Autor:

Luciano Alencastro zeigt auf das Stahlwerk, das sich in der Ferne am Ufer des Flusses abzeichnet. Auf dem Gewässer selbst ist es ruhig, die meisten Boote liegen vertäut am Ufer. Auf einem kleinen Motorboot geht es auf den Fluss, die gewaltige Kulisse der Hochöfen zieht vorbei.

O-Ton Luciano Alencastro:

O peixe entra no rio para dessovar, para comer o alimento dele. Entao com as construcoes com as turbulacoes de ferro que eles passavam por dentro do rio, os batistacas que fizeram muito barulho. Até quem nao pesca sabe que o barulho espanta peixe. Entao esses impactos que foram causadas tem reflexo até hoje porque o peixe nao entra mais.

Sprecher 2:

Der Fisch steigt den Fluss hinauf um abzulaichen und Nahrung zu suchen. Aber der Bau und das Setzen der Pfähle hat sehr viel Lärm verursacht. Selbst jemand, der keine Fische fängt, weiß dass Lärm die Fische vertreibt. Und diese Folgen sind noch heute zu spüren, die Fische kommen nicht mehr den Fluss hinauf.

Atmo**Boot****Autor:**

Die Einbußen sind so groß, erzählt Luciano Alencastro, dass er und seine Kollegen nicht mehr vom Fischfang leben können. Und er betont immer wieder, dass er nicht nur für eine Handvoll Kleinfischer spricht, sondern für bis zu 8000 Fischer in der Bucht. 8000 Fischer, - das ist die Zahl, die der Fischerverband von Rio de Janeiro, FAPESCA, nennt. Der Verband spricht auch von einem Rückgang der Fangquoten in der Bucht von Sepetiba um bis zu 75 Prozent in den Jahren 2007 bis 2009. Die Fischer vermuten, dass der Rückgang der Fangquoten mit dem Aufwirbeln von giftigen Altlasten einer alten Zinkfabrik zusammenhängt. Während der Ausbaggerungsarbeiten im Meer seien die giftigen Sedimente freigesetzt worden, sagen die Fischer und vergifteten

seither die Bucht. Für Luciano Alencastro ist der Fall klar: ThyssenKrupp sei verantwortlich für diese Fangeinbußen. Daher kämpfen die Fischer um eine Entschädigung, auch direkt vor den Toren der CSA.

Atmo Stahlwerk Hämmern

O-Ton Grifo:

Nos temos tentado dialogar com eles. Duas vezes tentamos e eles entravam falando que vao chamar alguem e ficamos um dia todo aguardando esse contato mas nao veio. Entao resolvemos atraves do protesto, paralisando uma das maquinas que estava dragando. Entao depois desse manifesto fomos recebidos por eles.

Sprecher 1:

Wir haben versucht mit ihnen Kontakt aufzunehmen. Zweimal standen wir vor dem Tor und man sagte uns sie werden jemanden rufen, aber nichts ist passiert. Schließlich haben wir das Gespräch durch Protest durchgesetzt, wir haben einen der Bagger blockiert. Danach bekamen wir einen Gesprächstermin.

Autor:

Das Gespräch fand im Februar 2007 statt. Für Luciano Alencastro und seine Kollegen mit enttäuschendem Ausgang.

O-Ton Luciano Alencastro:

Entao chegamos a um certo ponto da conversa, que eles dejaram aberto para a gente, que iam resolver o problema do pescador. Entao eles pediram um valor de indenizacao, um valor de 33.000 reais. O pescador pediu esse valor pensando em obter uma embarcacao para poder sair para fora. Entao foi levantado esse valor, e prometeram, mundos e fundos, que iam pagar, e esta ai até hoje, na justica para ser resolvido.

Sprecher 2:

Wir kamen dann zu dem Punkt, den sie offengelassen hatten: Wie soll das Problem der Fischer gelöst werden? Wir haben einen Betrag von 33.000 Reais gefordert. Mit dieser Entschädigung könnten die Fischer ein Boot kaufen, mit dem sie weiter hinaus fahren könnten. Dieser Betrag wurde genannt und uns versprochen, doch bis heute ist nichts passiert. Nun das Problem gerichtlich gelöst werden.

Sprecherin:

Bei der Staatsanwaltschaft in Rio de Janeiro liegen Klagen der Fischer über 130 Millionen Euro Schadensersatz vor.

Autor:

Ganz anders klingt daneben die Geschichte im Nachhaltigkeitsbericht von ThyssenKrupp aus dem Jahr 2009:

Zitator:

Die Fischbestände in der Bucht von Sepetiba werden vom Bau des Hafens nicht unmittelbar berührt. Altlasten wurden sehr kostenintensiv in eine sichere Unterwasserdeponie eingebracht. Die Wasserqualität wird ständig durch ein unabhängiges Institut kontrolliert und bewertet. Es hat festgestellt, dass durch die Entgiftung des Meeresbodens die Artenvielfalt erfreulicherweise wieder anwächst.

Autor:

Natürlich liegen auch Erwin Schneider in Duisburg diese Berichte vor. Den Vorwurf der Vergiftung der Gewässer kann er nicht mehr hören.

O-Ton Erwin Schneider:

Wir haben die Bucht von Sepetiba nicht verunreinigt, in keinem Falle. Die Behörden in Rio de Janeiro und Brasilia haben uns das schriftlich gegeben, dass wir die Bucht nicht verunreinigt haben während der Phase des Baus des Hafens, sondern dass wir im Gegenteil alles getan haben, um diese Verunreinigungen einzuhausen.

Sprecherin:

Die technische Universität Hamburg beriet ThyssenKrupp von Anfang an bei der Wahl des Ausbaggerungsverfahrens. Auch die Überwachung der Wasserqualität ist Teil dieses Verfahrens und soll durch die örtliche Umweltbehörde INEA durchgeführt werden, die auch für die umweltrechtliche Genehmigung der CSA zuständig ist. Deren Daten zur Wasserqualität werden bis heute nicht veröffentlicht.

Autor:

Und die INEA antwortete auch nicht auf meine schriftlichen und telefonischen Anfragen.

Autor:

Inzwischen sind die Klagen der Fischer so laut geworden, dass sie bis nach Deutschland gedrungen sind. Erwin Schneider muss Anfragen der Linksfraktion zu den Vorgängen in Brasilien beantworten.

Zitator:

Eine kleine Minderheit protestiert gegen das Stahlwerk und konfrontiert ThyssenKrupp seit Jahren mit immer den gleichen Vorwürfen, die jeglicher Grundlage entbehren.

Autor:

Warum aber sollte ein brasilianischer Fischer grundlos solche schwerwiegenden Anschuldigungen gegen einen international agierenden Großkonzern formulieren, will ich wissen. Erwin Schneider, der Sprecher der Business Area „Steel America“ von ThyssenKrupp, windet sich und mag nur hinter vorgehaltener Hand sagen, was er davon hält. Für ihn sind die Fischer Trittbrettfahrer, die sich auf Kosten des Milliardenunternehmens ThyssenKrupp bereichern wollen. In seiner Erzählung wird aus geschädigten Fischern ein geschädigtes Unternehmen.

O-Ton Erwin Schneider:

Geld, die wollen Geld von uns haben, das ist der einzige Grund, den die haben.

Autor:

Ob die umgerechnet 130 Millionen Euro, die die Fischer fordern, jemals gezahlt werden müssen, steht indes in den Sternen. Bis zum Ende der Unklarheit leben die Fischer aber nicht nur mit finanziellen Einbußen, in ihren Berichten schwingt auch Angst mit. Die Angst, dass ihr Einsatz gegen die CSA auch lebensbedrohlich sein kann.

Atmo Fischer am Ufer**Autor:**

Die Unruhe der Fischer am Fluss ist zum Greifen nah. Die Frage, wer eigentlich in der Region von der CSA profitiert, möchte Jose Luis da Motta lieber nicht beantworten.

O-Ton Jose Luis da Motta:

Se abrir a boca demais de noite vai ser surpreendido ai. Entao e melhor parar por aqui, eu nao conheco ninguem, entendeu. Porque isso ai foi falado para mim, se conversa demais ainda morre. Quero ver da minha casa. Porque e perigoso chegar aqui, todo mundo com medo, e perigoso.

Sprecher 1:

Wenn ich den Mund zu weit aufmache kommen sie in der Nacht. Besser ich sage nichts, kenne niemanden. Mir hat man gesagt: Wenn du zuviel redest, stirbst du. Und es ist auch gefährlich, hierher zu kommen, alle haben Angst.

Autor:

Besonders beunruhigend ist der Fall des Fischers Carlos Oliveira. Der Vorsitzende des Fischerverbandes FAPESCA, hat sich schon früh kritisch gegenüber der CSA geäußert. Deswegen, sagt er, werde er von Milizen bedroht, von jenen mafiösen Banden, die auch im Westen Rio de Janeiros mit Drogenhandel und Schutzgeldzahlungen wirtschaften und ganze Stadtteile

beherrschen. Das Brisante daran: nach Oliveiras Darstellung sind die Milizionäre zugleich Mitglieder des Sicherheitsdienstes der CSA. Inzwischen ist Carlos Oliveira ins Schutzprogramm des Sekretariats für Menschenrechte der Zentralregierung in Brasilia aufgenommen worden.

Zitator:

Wir geben bekannt dass Herr Luis Carlos da Silvo Oliveira in das Schutzprogramm des Sondersekretariats für Menschenrechte aufgenommen wurde. Er befindet sich in akuter Lebensgefahr, verursacht durch verbrecherische Drohungen durch Polizisten (Zivile- wie Militärpolizei) und durch Milizionäre, die vermutlich für die Sicherheit der Gruppe ThyssenKrupp sorgen, die zusammen mit der Vale do Rio Doce verantwortlich ist für den Bau der CSA in der Bucht von Sepetiba.

Sprecherin:

Der Fall Oliveira fand im März 2009 Gehör vor einem Ausschuss für Menschenrechte des Parlaments von Rio de Janeiro. Dort indentifizierte Carlos Oliveira Milizionäre auf Fotos.

Autor:

Die anwesenden Vertreter von ThyssenKrupp präsentierten dagegen ihre Version der Ereignisse:

Zitator:

Anhand von Fotos (...) wurde bei einer öffentliche Anhörung im März 2009 von einigen Demonstranten behauptet, eine der abgebildeten Personen sei Mitglied einer lokalen Miliz. Tatsächlich handelt es sich jedoch um einen fest angestellten Mitarbeiter des Werkschutzes der ThyssenKrupp AG. Intensive interne Nachforschungen sowie Nachforschungen bei örtlichen Polizeidienststellen ergaben jedoch keinerlei Hinweise, die die Anschuldigungen gegen den betroffenen Mitarbeiter hätten stützen können.

Autor:

Nun sind Mitglieder einer brasilianischen Miliz niemals mit einem Mitgliedsausweis versehen und dazu noch meist mit der Polizei verbandelt. Ein Bericht der parlamentarischen Untersuchungskommission über die Milizen in Rio de Janeiro dokumentiert, dass die Milizen nicht nur bei den Sicherheitskräften, sondern auch bis weit in politische Kreise hinein ihre Verbindungsleute haben.

Atmo Sambodrom

Autor:

Carlos Oliveira ist in Rio de Janeiro nicht zu erreichen und lebt nun an einem geheimen Ort. Doch auf einmal sprach er wieder, auf der Aktionärsversammlung von ThyssenKrupp im Januar 2010 in Duisburg. Dort erzählte Carlos Oliveira seine Version der Geschichte des Stahlwerks von St. Cruz:

Zitator:

Ich bin Fischer aus der Bucht von Sepetiba in Rio de Janeiro, wo ThyssenKrupp das größte Stahlwerk Lateinamerikas baut. Derzeit lebe ich versteckt in einem Bundestaat außerhalb von Rio de Janeiro. Ich werde nämlich von Milizen bedroht, die für die Bewachung des Unternehmens CSA zuständig sind. Es handelt sich dabei um Personen aus der Gegend von Sepetiba; sie leben unter anderem von monatlichen Schutzgeldzahlungen von Geschäften und Einwohnern der Region. Der Grund für die Drohungen, die ich bekomme, ist, dass ich Fischer in der Bucht von Sepetiba bin und ehemaliger Präsident eines Fischerverbands. Die Bedrohungen haben begonnen, als ich angefangen habe, für die Verteidigung der Rechte der Fischer und gegen die von ThyssenKrupp verursachte Umweltzerstörung zu kämpfen.

Atmo Sambodrom

Autor:

Carlos Oliveira reiste nicht nur nach Duisburg, sondern auch nach Berlin. Dort

fand ein Fachgespräch im Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit statt, - beantragt von der Linksfraktion. Der brasilianische Fischer, die Vertreter von ThyssenKrupp und die der Linkspartei blieben dort weitgehend unter sich. Für die Regierungsparteien sind die Ungereimtheiten in Brasilien kein Thema, die Grünen entschuldigten ihr Fernbleiben mit Überlastung, - sie befassen sich, was Brasilien betrifft, mit dem Neubau von Atommeilern mit deutscher Unterstützung. So trafen nun in Berlin Fischer und Konzernvertreter aufeinander. Viel Neues ergab der Dialog dort nicht. Erwin Schneider, der Sprecher der Business Area „Steel America“, hat eine umfassende Unschuldserklärung vorbereitet.

Zitator:

Als global tätiges Unternehmen, das sich seiner sozialen Verantwortung sehr bewusst ist, setzt ThyssenKrupp soziale Maßstäbe an all seinen Standorten weltweit. (...) In St. Cruz baut ThyssenKrupp das modernste Stahlwerk der Welt mit einer Kapazität von 5 Millionen Tonnen Rohstahl jährlich.

ThyssenKrupp handelt nicht nur im Einklang mit allen Gesetzen Brasiliens, sondern hält darüber hinaus die weltweit aktuellsten Umweltstandards ein. (...)

Autor:

Ergebnislos gehen beide Seiten auseinander. Weder gibt es einen letztgültigen Beweis für die Verschmutzung der Bucht von Sepetiba, noch für das Gegenteil.

Atmo: Meer

Autor:

Während die Vorwürfe gegen ThyssenKrupp noch ungeklärt im Raum stehen, fand die feierliche Eröffnung des Stahlwerks in St. Cruz statt. Am 18. Juni 2010 wurde im Beisein von Staatspräsident Lula da Silva der Startknopf gedrückt, mit dem der erste Hochofen angefahren wurde.

Atmo

Sambodrom

Autor:

In der Anlaufphase des Produktionsprozesses kam es schon Mitte August 2010 zu einer Panne. Ein silbriger Belag aus Partikelemissionen legte sich über westliche Stadteile Rio de Janeiros, Bewohner klagten über Atemprobleme.

Sprecherin:

Die Umweltbehörde INEA verhängte eine Strafe von 1,8 Millionen Reais, knapp 7,7 Millionen Euro, gegen das Unternehmen. Die Staatsanwaltschaft erhob im Dezember 2010 wegen diverser Umweltvergehen Anklage gegen die CSA.

O-Ton Erwin Schneider:

Die Emissionen waren nicht gesundheitsschädlich. Sie waren lästig, weil es Graphit war, Staub, der sich auf Autos, Häuser und sonstiges niedersetzt, aber er ist nicht gesundheitsschädlich. Er war auch nur vorübergehend, weil wir das Roheisen in den ersten drei Wochen noch nicht im Stahlwerk weiterverarbeiten konnten. Wir mussten es also abgießen und dabei sind ein paar Graphitstäube entstanden. Das ist alles durch die Inbetriebnahme des Stahlwerks vergessen.

Autor:

Während Erwin Schneider offenbar auf Vergessen setzt, suchen die protestierenden Fischer bisher vergeblich nach Möglichkeiten einen Global Player wie ThyssenKrupp zur Klärung der erhobenen Vorwürfe zu zwingen. Schlechte Chancen bescheinigt ihnen eine Studie von Germanwatch, einer Lobbyorganisation, die sich für sog. nachhaltige Entwicklung einsetzt. Sie hat sich mit den Vorwürfen gegen das Stahlwerk von ThyssenKrupp in Brasilien befasst.

Zitator:

Ein erstes Problem im Zusammenhang mit einer Klage von Opfern der wirtschaftlichen Aktivitäten von Tochterunternehmen deutscher Unternehmen im Ausland ist, ob eine Klage gegen den Mutterkonzern möglich ist. In den hier beschriebenen Fällen hat in Brasilien die TKCSA Ltda, eine von der ThyssenKrupp AG zwar nicht wirtschaftlich, aber juristisch getrennte Person

gehandelt. Gemäß dem derzeit im deutschen Recht geltenden Trennungsprinzip, haftet innerhalb eines Konzerns grundsätzlich das Mutterunternehmen gegenüber Geschädigten nur für seine eigenen Aktivitäten, nicht die seiner Töchter. Ein Schadensersatzanspruch der brasilianischen Fischer gegen die in Deutschland ansässige ThyssenKrupp AG wegen der durch TKCSA angerichteten Schäden scheidet somit nach geltendem Recht aus.

Autor:

Bis die brasilianische Justiz vielleicht einmal den Fall klärt, müssen die Fischer andere Wege gehen.

O-Ton Luciano Alencastro:

Eu trabalho com a minha esposa finais de semana, faz comida para fora, vende quentinhas, refeicoes para tentar manter aquele dinheiro para pagar as dividas, e manter alimento dentro de casa, porque atraves da pescaria mesmo nao esta dando mais.

Sprecher 2:

Heute arbeite ich mit meiner Frau zusammen, wir kochen kleine Mahlzeiten und verkaufen sie außer Haus. So versuchen wir das Geld zusammen zu bekommen, für die Rechnungen und fürs Essen, denn mit der Fischerei geht das nicht mehr.

Atmo**Grillen****Autor:**

Das Versprechen von Entwicklung durch Industrialisierung, für Luciano Alencastro und die anderen Fischer bedeutet es nichts. Weder er noch einer seiner Kollegen wird in der CSA seinen Lebensunterhalt verdienen können.

O-Ton Luciano Alencastro:

Falando a nivel da globalizacao, eu acho que se a ThyssenKrupp nao se instalasse aqui nao faria falta nenhuma para o Brasil, porque a gente fica

sabende que ela veio para cá para o único benefício dela própria. O Brasil mesmo não vai ter proveito nenhum.

Sprecher 2:

Wenn wir über Globalisierung reden: Wenn ThyssenKrupp sich nicht hier niedergelassen hätte, würde Brasilien nichts fehlen. Wir wissen, dass sie nur für ihren eigenen Profit hergekommen sind. Brasilien hat davon gar nichts.

Atmo

Grillen

Atmo

Stahlwerk Hämmer

Autor:

Wenn die Stahlkonjunktur anzieht, hat ThyssenKrupp die Möglichkeit, das Stahlwerk in St. Cruz zu erweitern. Noch ist es nicht konkret, aber der Platz sei schon mal da, gibt Erwin Schneider zu verstehen.

Doch zuvor sieht es so aus, als würde Brasilien nach über hundert Jahren wieder etwas ThyssenKrupp-typisches zurückbekommen. Die heutigen Aufständischen muss man nicht mehr mit Kanonen bekämpfen. Aber Fregatten für den Küstenschutz der Rohstoffnation - die benötigt Brasilien, wie das Handelsblatt am 27. April 2010 berichtete

Atmo

Meer

Zitator:

Der Stahlkonzern und Schiffbauer ThyssenKrupp kann nach Einschätzung der Bundesregierung auf einen großen Rüstungsauftrag aus Brasilien hoffen. Dabei geht es um drei Fregatten für 1,5 Mrd. Euro. Das Fregatten-Geschäft würde nach Ansicht von Wirtschaftsminister Brüderle den schwer angeschlagenen deutschen Werften helfen. „Das wäre momentan sehr wichtig für die Auslastung der Werften Blohm + Voss und HDW.“ Dahinter steht die Werftensparte Thyssen Marine Systems-Krupp des Dax-Konzerns. In

ThyssenKrupp-Unternehmenskreisen wird die positive politische Einschätzung des Brasilien-Deals bestätigt. „Wir sind insgesamt optimistisch.“

Atmo **Meer / Sambodrom**

Absage:

Hochöfen am Rande der Mangroven

Das ThyssenKrupp-Stahlwerk im Bundesstaat Rio de Janeiro

Ein Feature von Axel Denecke

Sie hörten eine Co-Produktion des Deutschlandfunks mit dem Westdeutschen Rundfunk 2011

Es sprachen: Michael Witte

Johanna Gastdorf

Sigrid Burkholder

Josef Tratnik

Daniel Berger

Jochen Langner

Ton und Technik: Christoph Rieseberg und Angelika Brochhaus

Regie: Susanne Krings

Redaktion: Karin Beindorff